

Weiterbildung – für die Arbeitswelt von morgen unerlässlich!



FRIEDRICH HUBERT ESSER
Prof. Dr., Präsident des Bundesinstituts für Berufsbildung

Liebe Leserinnen und Leser,

Lernen im Prozess der Arbeit begleitet die Beschäftigten auch nach ihrer Ausbildung im Berufsleben. Dieses Konzept stellt einen Kern der Leistungs- und Anpassungsfähigkeit qualifizierter Facharbeit dar und garantiert damit die Wettbewerbsfähigkeit der Betriebe. Auskömmlich ist es mit Blick auf künftige arbeitsplatz- oder arbeitsmarktspezifische Anforderungen jedoch nicht. Einmal erworbene Kompetenzen reichen i. d. R. nicht mehr für ein ganzes Berufsleben aus. In einer Arbeitswelt mit steigenden Datenmengen und kürzer werdenden Halbwertszeiten von Wissen ist berufliche Weiterbildung schon lange nicht mehr Kür, sondern Pflicht! Allerdings sieht sie sich immer noch einer asymmetrischen Entwicklung von Anspruch und Wirklichkeit ausgesetzt.

Wachsende Bedeutung – stagnierende Teilnahme

Die vielfältigen Formate und die äußerst heterogene Struktur privater und öffentlich geregelter Weiterbildung erschweren den Überblick über die zahlreichen Weiterbildungsmöglichkeiten. Hier mangelt es nach wie vor an Transparenz. Und obgleich Politik, Wirtschaft und Wissenschaft nicht müde werden, die Bedeutung von Weiterbildung zu betonen, schlägt sich dies nicht in einer spürbar höheren Weiterbildungsbeteiligung nieder. Angesichts einer weiterhin steigenden Fachkräftenachfrage bleibt es also nach wie vor erforderlich, für Weiterbildung zu werben. Dabei gilt es, gezielt auch Erwerbslose, ältere Beschäftigte, Personen mit Migrationshintergrund und speziell Beschäftigte in kleinen und mittleren Unternehmen anzusprechen.

Weiterbildung in der Arbeitswelt 4.0

Besonders deutlich werden die Herausforderungen für die Weiterbildung in der Arbeitswelt 4.0. Der digitale Transformationsprozess sorgt für bislang nicht gekannte strukturelle Verschiebungen in Arbeits- und Dienstleis-

tungsprozessen. Der Umgang mit leistungsstarken IT-Infrastrukturen sowie das Arbeiten und Lernen in Virtual- und Augmented-Reality-Umgebungen oder mithilfe von Erklärvideos und Tutorials im Netz sind längst keine Zukunftsmusik mehr. Das Bildungs- und Weiterbildungsmanagement in der Wirtschaft 4.0 ist mitverantwortlich für die Gestaltung dieses Transformationsprozesses. Ergänzend zu den etablierten »traditionellen« Angeboten gilt es, neue Formen beruflicher Weiterbildung zu erarbeiten und dabei die besonderen Potenziale digitaler Lehr- und Lernformate zu nutzen. Intelligente digitale Assistenzsysteme dürften hierbei eine bedeutsame Rolle spielen. Lebenslanges Lernen bedeutet künftig, benötigtes Wissen spezifisch und situativ je nach Bedarf mobil oder stationär abrufen zu können. Damit lassen sich Lerninhalte individuell konfigurieren und so kontinuierlich am persönlichen Wissensbedarf der Fachkräfte ausrichten.

Ein intelligent-kreativer Angebots-Mix ist gefragt

Die bisherigen Entwicklungen weisen deutlich darauf hin, dass es für die Anforderungen der Wirtschaft 4.0 auch künftig keine »digitalen« Patentrezepte geben wird. Ein intelligent-kreativer Mix aus Präsenz- und netzgestützten Weiterbildungsangeboten wird nach heutigem Kenntnisstand ein qualitativ angemessener Weg sein, um Fachkräfte zukunftsfähig im Prozess der Arbeit weiterzubilden zu können. Smarte Weiterbildungsangebote setzen jedoch smartes Weiterbildungspersonal voraus, das in der Lage ist, bewährtes didaktisches Know-how mit neuer Technologie kreativ zu verbinden. Diese Lernarchitektinnen und -architekten von morgen gilt es ebenfalls bereits heute zu qualifizieren!